Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Żory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Erscheint wöchentlich einmal: Sonnabend. Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 0,75 Zloty.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker: P. Hunold, Stadtbuchdruckerei, Żory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Millimeterzeile 10 Gr. Inseraten-Annahme bis spätestens Freitag 10 Uhr vormittags.

Nr. 7 | Fernspr. Nr. 49 | Sonnabend, den 16. Februar 1935. | Begründet 1879 | 57. Jahrgang.

Ein neues Europa.

Paris, 11. Februar. Im Gegensatz zu der üblichen Darstellung der französischen Presse, die die englische Politik als auf den französischen Kurs festgelegt schildert, klärt der Londoner Berichterstatter des „Petit Journal" über die Vermittlerrolle auf, die England zwischen Deutschland und Frankreich zu spielen bemüht sei. Der Berichterstatter drückt die Ueberzeugung aus, daß Sir John Simon nach der Londoner Besprechung nunmehr nach Berlin fahren werde. Gewisse Franzosen seien in der unvernünftigen Begeisterung befangen gewesen, daß die französisch-englischen Abmachungen in London eine Wiederaufrichtung der „Entente cordiale" bedeute. Heute könne aber nicht mehr davon die Rede sein, daß England sich die Sache Frankreichs zu eigen mache. Der Vertrag könne nicht ewig sein, ein neues Europa sei hervorgegangen. Dieses sehe man unverrückbar an, nicht aber die Verträge, die Deutschland in die Klasse der Länder zweiter Ordnung verweisen.

Dies sei nach Englands Auffassung ein großer Fehler gewesen. Nach Englands Auffassung sei heute wieder die deutsche Mitarbeit notwendig. Die Engländer werden sich daher in nächster Zeit bemühen, Deutschland wieder in das Konzert der Nationen zurückzuführen. Man möge sich in Paris davor hüten, diese Bemühungen als einen Extratanz des „perfiden Albion" auszulegen.

London, 11. Februar. Zur außenpolitischen Lage schreibt der „Observer": Es würde zweifellos das beste sein, wenn Sir John Simon einen Besuch in Berlin einrichten könnte. Sorgfältige Vorbereitung auf beiden Seiten sei notwendig. Wenn der Pakt wirksam werden solle, müßten drei klare Ziele erreicht werden und zwar

1. ein 10jähriger Friede auf der Grundlage des status quo,
2. ein Rüstungsübereinkommen und
3. eine vorher anerkannte tatsächliche Gleichberechtigung Deutschlands.

Das heißt mit anderen Worten: Man könne nicht an Deutschland auf der Grundlage des Versailler Vertrages herantreten. Deutschlands bereitwillige Beteiligung sei wesentlich und gegen eine vernünftige Kritik durch Deutschland dürften keine Einwände erhoben werden.

Rundschau.

Budget in dritter Lesung angenommen.

Warschau, 15. Februar. Die dritte Lesung des Staatshaushalts erledigte der Sejm gestern in wenigen Stunden. Bei der Abstimmung stimmten für den Haushaltsvoranschlag außer den Abgeordneten des Regierungsblockes die von der Nationaldemokratie und der Chadecja abgesplitterten Gruppen sowie die drei anwesenden deutschen Abgeordneten. Dagegen stimmten sämtliche alten polnischen parlamentarischen Parteien, die Ukrainer und die Weißrussen, während sich die Mitglieder des jüdischen Sejmklubs der Stimme enthielten. Damit hat der Sejm den Voranschlag des Staatshaushaltes in dritter Lesung angenommen.

Steuererhöhung.

Warschau, 13. Februar. Im Sejm ist gestern die angekündigte Vorlage über einen neuen zehnprozentigen Zuschlag zu den Stempelgebühren und indirekten Steuern und über die Erhebung eines 15prozentigen Zuschlages zu den direkten Steuern und zur Erbschaftssteuer eingelaufen. Die Erhöhung dieser Zuschläge soll für den Ausgleich des Haushaltsdefizits 1935/36 verwandt werden. Die Einkünfte daraus sind im Voranschlag des Haushalts bereits mit 69,8 Millionen Zloty eingesetzt.

Warschauer Festgottesdienst.

Warschau, 13. Januar. Anläßlich des gestrigen 13. Jahrestages der Krönung des Papstes Pius XI. zelebrierte gestern der Warschauer Kardinal Kakowski in der hauptstädtischen Kathedrale in Anwesenheit des päpstlichen Nuntius, des Unterrichtsministers Jondrzejewski als Vertreter der Regierung und der katholischen Mitglieder des Diplomatischen Korps einen Festgottesdienst.

Feier des Papstkrönungstages in Berlin.

Berlin, 13. Februar. Aus Anlaß der Wiederkehr des Krönungstages Seiner Heiligkeit des Papstes Pius XI zelebrierte am Dienstag vormittag der apostolische Nuntius Cesare Orsenigo in der St. Hedwigskathedrale ein feierliches Pontifikalamt. Als Vertreter des Führers und Reichskanzlers wohnte Reichsverkehrsminister und Reichspostminister Freiherr von Eltz-Rübenach der Feier bei. Außerdem bemerkte man auf den Ehrenplätzen Vertreter der Ministerien und der Wehrmacht. Ferner nahm fast das gesamte diplomatische Korps an der Feier teil.

Abmarsch der Saartruppen.

Saarbrücken, 12. Februar. Der Dreierausschuß hat nunmehr dem Hauptquartier der internationalen Truppen im Saargebiet die endgültige Weisung für den Abtransport der Truppenkontingente erteilt. Es bestätigt sich, daß die Holländer am 16. Februar, die Schweden am 18. Februar abrücken werden. Die englischen und die italienischen Truppen werden in gleicher Stärke und in gleichen Abständen in der Zeit vom 19.—28. Februar, beginnend mit je einem italienischen und einem englischen Bataillon, das Saargebiet verlassen. Die englischen Tanks treten am 25. Februar die Rückreise an. Am 26. Februar wird das Hauptquartier der englischen und italienischen Truppen in Saarbrücken aufgelöst. Als letzte werden italienische und englische Kraftwagen sowie eine Nachhut beider Kontingente scheiden. Am Tage der Uebergabe des Saargebietes an Deutschland werden also, wie vorauszusehen war, keine internationalen Truppen mehr anwesend sein.

Im 20. Jahrhundert.

Die Blätter bringen eine kulturhistorisch wertvolle Meldung: Das Genfer Hilfskomitee für Linderung der Not berichtet in seinem Jahresbulletin, daß auf der gesamten Welt im Jahre 1933 ungefähr 2 300 000 Menschen Hungers gestorben sind, wobei die Hälfte davon ihrem Leben durch Selbstmord wegen Hunger ein Ende machte. In derselben Periode wurden absichtlich 568 000 Waggons Getreide, 144 000 Waggons Reis, 267 000 Säcke Kaffee und 2 560 000 Kilogramm Zucker vernichtet und dies einzig darum, daß das Preisniveau dieser Produkte nicht falle. Nach der Meinung des Hilfskomitees konnte bei einer besseren gesellschaftlichen Organisation das Leben von wenigstens 67 Prozent der an Hunger Gestorbenen gerettet werden.

Und dies alles im Zeitalter der Elektrizität, der Schnelldampfer, Expreßzüge und Flugzeuge.

Das gottlose Rußland.

London, 9. Februar. Die „Catholic Times", das führende Blatt der Katholiken Englands, schreibt zu den englisch-französischen Verhandlungen: „Die Staatsmänner müssen in diesen Tagen ihr ganzes Augenmerk auf die Drohung des gottlosen Rußlands und der imperialistischen östlichen Rasse richten und alles vermeiden, was in Europa Uneinigkeit heraufbeschwören könnte."

Der Jahrestag der Februar-Revolte.

Wien, 13. Februar. In Wien kam es gestern abend anläßlich des Jahrestages der marxistischen Februar-Revolte zu blutigen Zusammenstößen, bei denen ein Toter und drei Schwerverletzte zu beklagen waren.

Italien mobilisiert gegen Abessinien.

Rom, 11. Februar. Nach einer amtlichen Mitteilung der Agencia Stefani sind zwei italienische Divisionen mobilisiert worden. Die als Vorsichtsmaßnahmen bezeichnete Einberufung dieser Kontingente aus der Jahresklasse 1911 habe sich, wie das Kommunique hinzufügt, in größter Ordnung vollzogen. Wie Reuter aus Rom meldet, besteht nach einer Aeußerung des Wortführers im italienischen Ministerium des Aeußern durchaus die Möglichkeit, daß Italien an Abessinien ein Ultimatum richtet, falls die Beziehungen zwischen den beiden Ländern sich weiterhin zuspitzen sollten.

Diese Mobilisierung wird in unterrichteten italienischen Kreisen als eine Vorsichtsmaßnahme bezeichnet, die anschließlich wegen der sich häufenden Zwischenfälle im abessinischen Grenzgebiet erfolgt ist. Wie man weiter zuverlässig erfährt, wird eine Verschiffung der italienischen Divisionen vorerst nicht vorgenommen. Die italienische Regierung will aber für den Fall weiterer abessinischer Angriffe sofort über zur Verschiffung bereitstehende Truppenverbände verfügen können.

Die ultimativen Forderungen Italiens an Abessinien als Folge des jüngsten Zwischenfalls bei Ualual sowie die Nachrichten über die militärischen Vorsichtsmaßnahmen der italienischen Regierung erregen in London beträchtliches Aufsehen. Die Blätter berichten in sensationeller Aufmachung über die Mobilisierung zweier Divisionen italienischer Truppen und lassen sich aus Rom melden, daß ähnlich dem Vorgehen der Japaner in der Mandschurei eine Truppenexpedition ohne formale Kriegserklärung auf den Weg gebracht werden würde.

Britische amtliche Meldungen bestätigen den Bericht, daß am 29. Januar ein neuer Zusammenstoß zwischen italienischen und abessinischen Streitkräften stattgefunden hat, bei dem es auf beiden Seiten zu Verlusten kam. In London wird darauf hingewiesen, daß der Kaiser von Abessinien in ständiger Fühlung mit dem britischen Gesandten in Addis-Abeba, Sir Sidney Barton, stehe, der ihm geraten habe, alles zu vermeiden, was zu weiteren Schwierigkeiten führen könnte. Er habe ihm ferner geraten, sobald wie möglich unmittelbare Verhandlungen mit Italien zur Regelung der Grenzstreitigkeiten aufzunehmen.

Wie Reuter aus Rom meldet, besteht nach einer Aeußerung des Wortführers im italienischen Ministerium des Aeußeren durchaus die Möglichkeit, daß Italien ein Ultimatum an Abessinien richtet, falls die Beziehungen zwischen den beiden Ländern sich weiterhin zuspitzen sollten.

* * *

Blutige Zusammenstöße im Somaliland haben die Spannung zwischen Italien und dem selbständigen Kaiserreich Abessinien in Nordost-Afrika weiter verschärft. Wenn auch mit einem Kriege — besonders in Anbetracht der bevorstehenden Regenzeit — nicht gerechnet wird, so spricht man doch von einem Ultimatum Italiens an Abessinien. Der Grund zu solchen schwerwiegenden Maßnahmen liegt natürlich tiefer als nur in einem Grenzscharmützel. Abessinien hat es verstanden, sich seine Selbständigkeit zu erhalten. Es mußte sich nur gefallen lassen, vom Meere völlig abgetrennt zu werden. Italien bemüht sich aber seit langem, mindestens

wirtschaftlichen Einfluß auf Abessinien zu gewinnen, denn die italienischen Kolonien Libyen, Italienisch-Somaliland und Eritrea sind wirtschaftlich wenig einträglich, während Abessinien sehr reich an Bodenschätzen und Wasser ist. Italienischer Kolonialbesitz schließt Abessinien an allen wichtigen Grenzen ein und die Stellung des afrikanischen Kaiserreichs ist daher sehr schwierig, zumal Italien in seinen Unternehmungen freie Hand hat. Abessinien ist lediglich wirtschaftliche und politische Bindungen mit Japan eingegangen, die für diese Spannung zwischen dem abessinischen Reich und Italien aber unbedeutend sind.

800 Flugzeugmotore in Japan vernichtet.

Tokio, 12. Februar. In den Flugzeugwerken Janagawa in der Provinz Fukuoka, die das japanische Heer mit Flugzeugen und Flugzeugmotoren beliefern, brach aus unbekannten Gründen ein Feuer aus, das bald riesige Ausmaße annahm. Von den insgesamt 17 Fabrikgebäuden brannten 13 vollkommen nieder. 800 Flugzeugmotore, die zum Einbau fertig waren, wurden vernichtet. Auch der sonstige Schaden ist außerordentlich groß. Er dürfte mehrere Millionen Yen betragen. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Amerikanisches Riesenluftschiff verunglückt.

Newyork, 13. Februar. Das amerikanische Riesenluftschiff „Macon", das von Manövern mit der Flotte zurückkehrte, mußte wegen eines schweren Unfalls, dessen Ursache und Auswirkungen noch nicht genau bekannt sind, auf See niedergehen. Man vermutet, daß sich an Bord des Luftschiffes eine Explosion ereignet hat. Die aus 90 Mitgliedern bestehende Besatzung wurde bis auf zwei Mann gerettet.

Das Luftschiff „Macon" ist das größte Luftschiff der Welt, ein Schwesterfahrzeug der „Acron", die im Jahre 1933 verunglückte. Die „Macon" war zum ersten Male am 21. April 1933 aufgestiegen, einige Monate vor der Katastrophe der „Acron". Das Luftschiff ist 235 Meter lang, sein Aktionsradio beträgt etwa 9500 Kilometer. Zur Füllung wird brennbares Heliumgas verwendet.

Nach der letzten amtlichen Feststellung betrug die gesamte Zahl der Besatzung der „Macon" 83 Mann. 81 wurden von den Kreuzern „Richmond", „Concorde" und „Cincinnatti" an Bord genommen. Ueber das Schicksal der beiden Vermißten, bei dem einen handelt es sich offenbar um den Funker, ist noch nichts bekannt. Von den Geretteten ist niemand ernstlich verletzt.

Der Absturz erfolgte, nachdem das Hinterschiff auseinandergebrochen war. Nach einem anderen Bericht ist die „Macon" aus etwa 600 Meter Höhe aufs Meer gestürzt und anscheinend auf eine Felsklippe aufgeschlagen.

Der Schaden, der durch den Verlust des Luftschiffs entstanden ist, wird mit 4,5 Millionen Dollar beziffert.

Präsident Roosevelt hat bestimmt, daß vorläufig kein Ersatzbau in Auftrag gegeben werden soll. Er wies darauf hin, daß man für das gleiche Geld etwa 50 Flugzeuge für weite Erkundigungsflüge bauen könne.

Lokales.

Sohrau, den 15. Februar 1935.

§ (**Die nächste Stadtverordnetensitzung**) findet am Dienstag den 19. d. Mts., abends 6 Uhr statt. Die Stadtverordneten haben diesmal ein großes Pensum von nicht weniger als 19 Vorlagen zu erledigen, darunter den städtischen Haushaltsetat für 1935/36. — In der letzten Nr. brachten wir in einem Bericht über den städt. Haushaltsplan die Mitteilung, daß der Etat auf jeden Fall ausgeglichen werden müsse, da die Schuldenlast der Stadt bereits 600 000 Zloty betrage. Hierzu ist berichtigend zu bemerken, daß im Verhältnis zu dieser Schuldenlast die Stadt eine Forderung an die Donnersmarckgrube von heute noch 167 200 Zl. hat, welchen Betrag die Stadt s. Zt. der betreffenden Grube zwecks Anschluß an die Ueberlandzentrale ausgeliehen hat. Die tatsächlichen Schulden der Stadt betragen mithin etwa 430000 Zloty..

§ (**Verkehrskarten abholen!**) Die in letzter Zeit zwecks Verlängerung der Geltungsdauer hier abgegebenen Verkehrskarten können nunmehr im Magistratsbüro Zimmer 4 während den Vormittagsdienststunden abgeholt werden.

§ (**Schöne Vollmondabende**) sind bei entsprechendem Wetter um den 18. Februar herum zu erwarten. Der Mond geht in den Abendstunden auf und verschwindet erst morgens gegen 7 Uhr.

§ (**Der Verschönerungsverein**) hatte für den 9. d. M. nochmals die Mitglieder zu einer außerordentlichen Generalversammlung zusammenberufen, um entweder die Vorstandswahl zu tätigen oder im Falle des Nichtzustandekommens dieser Wahl über eine Auflösung des Vereins Beschluß zu fassen. Bei einer Anwesenheit von nur 10 Mitgliedern kam schließlich nach langen Verhandlungen die Vorstandswahl zustande, sodaß die Auflösung des gemeinnützigen Vereins vermieden werden konnte. Der Vorstand besteht aus nachstehenden Herren: Vorsitzender Bürgermeister Rostek, stellvertretender Vorsitzender Kaufmann und Stadtverordnetenvorsteher Mikolajec, Kassierer Kaufmann Kasprowski, Schriftführer Gymnasialprofessor Galuszka, Beisitzer: Ziegeleibesitzer Kuh, Notar Synoradzki und Buchdruckereibesitzer Hunold. — Obwohl längere Zeit darüber verhandelt wurde, die Bewirtschaftung des Stadtparks und der Gärtnerei der Stadt zu überlassen, will der Verein dies noch weiter tun. Er appelliert aber an den Edelsinn der Bürgerschaft, ihn hierbei durch Mitgliedschaft und im sonstigen Sinne eifrig zu unterstützen.

§ (**Die hiesigen Rundfunkhörer**) sind dieser Tage von einem Beamten besucht worden, der eine Revision der Anschlüsse pp. vornahm. Hierbei gab es manche Ueberraschungen, denn verschiedene Teilnehmer hatten nichtvorschriftsmäßige Anschlüsse angelegt, sodaß sie, wie ihnen mitgeteilt worden ist, zur Bestrafung herangezogen werden sollen. Hoffentlich fällt diese Strafe nicht allzu hart aus. Auch mehrere Schwarzhörer konnten bei dieser Revision festgestellt werden. Die Zahl der angemeldeten Rundfunkanschlüsse ist übrigens hierorts in der letzten Zeit ziemlich erheblich gewachsen; sie beträgt gegenwärtig 206.

* (**Die Umsatzsteuererklärungen.**) Nach Art. 75 der Steuerordnung müssen physische Personen sowie Handels- und Industrieunternehmen, die vorschriftsmäßige Handelsbücher führen, die Erklärungen über den erzielten Umsatz spätestens bis zum 1. März abgeben. Alle juristischen Personen dagegen, wie Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung usw., haben diese Erklärungen spätestens bis zum 1. Juni einzureichen.

Zur Einreichung von Erklärungen über das Einkommen sind alle Grundbesitzer mit über 100 ha Land und Hausbesitzer, deren Häuser aus mehr als 20 Räumen bestehen, verpflichtet.

Die Bemessung der Umsatzsteuer für physische Personen, die keine Handelsbücher führen, erfolgt bis zum 1. Mai, und für Personen, die Bücher führen, bis zum 1. Oktober. Für juristische Personen, die den Finanzämtern unterstehen, erfolgt die Steuerbemessung ebenfalls bis zum 1. Oktober und solche, die den Finanzkammern direkt unterstehen, bis zum 3. Dezember. Die Einkommensteuer dagegen wird für physische Personen bis zum 15. August und für juristische Personen bis zum 15 Oktober veranlagt.

* (**Die Einkommensteuer**) Auch bei der Einkommensteuer ist die Frist für die Abgabe der Steuererklärung geändert worden und zwar wurde sie mit der für die Umsatzsteuer gleichgestellt. Die Steuererklärung muß daher jetzt von natürlichen Personen bis zum 1. März und von Rechtspersonen bis zum 1. Juni eines jeden Jahres abgegeben werden. Bekanntlich hat der Finanzminister denjenigen natürlichen Personen, die Bücher führen, diese Frist für das Steuerjahr 1935 bis zum 1. April verlängert.

* (**Haushaltsberatungen im Sejmausschuß.**) In der letzten Sitzungsperiode des Schlesischen Sejm stand bekanntlich die Beratung des Haushalts der Woiwodschaft Schlesien für das Jahr 1935/36 als Hauptpunkt auf der Tagesordnung. Diese Angelegenheit wurde aber, wie noch erinnerlich, durch den Vorstoß Korfantys in den Hintergrund gedrängt, der sich gegen das neue polnische Verfassungsgesetz richtete, das eine wesentliche Einschränkung des Selbstverwaltungsrechts Ostoberschlesiens zur Folge haben dürfte. Da die Deutsche Fraktion und auch die Sozialisten diesen Protest unterstützten, entwickelte sich daraus ein Kampf zwischen der in der Minderheit befindlichen Regierungspartei und der Opposition der Mehrheit. Dieser Kampf, der seinen Abschluß noch nicht gefunden hat, spiegelt sich auch in den Beratungen des Haushaltsausschusses des schlesischen Parlaments wieder, an den der Haushaltsvoranschlag nach den ersten Lesungen im Sejm selbst verwiesen wurde. In der letzten Sitzung des Haushaltsausschusses stellte die Regierungspartei wieder den Antrag auf Herabsetzung der Diäten der Sejmabgeordneten um 50 v. H. Dieser Antrag wurde vom Ausschuß, in dem die Regierungspartei wie im Sejmplenum gleichfalls in der Minderheit ist, abgelehnt. Hierauf opponierte die Regierungspartei gegen den Antrag auf Schaffung eines Dispositionsfonds für den Sejmmarschall, um ihr Mißtrauen gegen den Sejmmarschall Wolny, der bekanntlich der Korfantypartei angehört, zum Ausdruck zu bringen. Der Etat für das Schulwesen wurde vom Ausschuß nach längerer Beratung unverändert angenommen.

* (**Kirchen-Jubiläen.**) Die Parochien Pilgramsdorf (Kreis Pleß) und Lipowiec (Kreis Teschen) können in diesem Jahre ihr 600jähriges Bestehen feiern. Ihr 675jähriges Bestehen könnte in diesem Jahre die Parochie Loslau im Kreise Rybnik feiern. Die Parochie Timmendorf im Kreise Pleß wurde im Jahre 1860 gegründet und feiert infolgedessen in diesem Jahre ihr 75jähriges Bestehen, oder besser gesagt, ihre Neugründung, da das Dorf schon in früheren Zeiten (um 1300) eine eigene Kirche besaß.

* (**Kirchenbrand in Pilgramsdorf.**) Am Sonntag den 10. d. M. wäre das katholische Gotteshaus in Pilgramsdorf, Kreis Pleß, beinahe durch eine Feuersbrunst vernichtet worden. Gegen 14 Uhr schlugen dichte Rauchwolken aus Türen und Fenstern, was zum Glück sofort von Dorfbewohnern bemerkt wurde. Als man mit allen möglichen Löschgeräten in das Kircheninnere drang, standen bereits der Aufgang zur Kanzel, zwei Holzwände und Teile des Fußbodens in Flammen. Das Feuer breitete sich längs des hölzernen Fußbelages aus und froß sich bis zur Sakristei durch, wo die Schränke mit Wäsche und die Gewänder der Kirchendiener in Brand gerieten. Die Rettungsarbeiten wurden durch den strengen Frost und Wassermangel stark behindert. Die beherzten Landleute brachten aber immer neu: Schneemassen heran, die über das Feuer geschüttet wurden. Immerhin dauerte das Rettungswerk mehrere Stunden, bis endlich die Hauptgefahr für die Kirche beseitigt war. Der Schaden wird mit 7500 Zloty angegeben. Wäre das Feuer in den Abend- oder Nachtstunden ausgebrochen, hätte man die Kirche nicht erhalten können. Man vermutet, daß ein Ministrant nach dem Gottesdienst aus Unachtsamkeit aus dem Weihrauchfaß ein Stück glimmende Kohle hat fallen lassen, das in der Nähe der Kanzel oder in der Sakristei weiterschwelte, bis der Brand entstand.

* (**Die gewaltsame Beerensammlerin.**) Die Ehefrau Karoline S. aus Szczejkowitz wurde im vergangenen Jahre vom Förster Jolonik aus Szczejkowitz beim Blaubeerensammeln ohne Karte erwischt. Als sie der Beamte zur Rede stellte, sprang sie ihm ins Gesicht, zerkratzte ihn und zerbiß ihm die Hände. Mit vieler Mühe konnte sich der Förster der Frau erwehren. Von der Strafkammer wurde sie zu sechs Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt.

* (**Man spielt in der polnischen Staatslotterie, weil . . .**) Immer mehr Leute spielen in Polen in der polnischen Staats-Klassenlotterie und das mit Recht, kostet doch ein ganzes Los nur 40 Zloty, ein Viertellos 10 Zloty, während bereits in der ersten Ziehungsklasse je ein Gewinn von 100000 Zloty, 50000 Zloty, 20000 Zloty, 5 zu je 10000 Zloty, 10 zu je 5000 Zloty, 15 zu 2000 Zloty und viele andere, insgesamt 13000 Gewinne, ausgelost werden. Man versorge sich rechtzeitig mit einem Los, da die Ziehung zur 1. Klasse schon am 19. Februar beginnt.

* (**Statt zum Maskenball ins Krankenhaus.**) Um an einem Maskenball teilnehmen zu können, begab sich die 16 Jahre alte Berta P. aus Szczejkowice zu ihren Verwandten nach Stanowice. Im Scheine einer offenen Karbidlampe, welche die minderjährige Tochter der Verwandten hielt, kleidete sich die P. in ein Maskenkostüm, das aus leichtem, weißen Mullstoff gefertigt, einen Schneemann darstellen sollte. Soweit ging alles gut und erst, als die inzwischen fertig angezogene Maske den Flur betreten hatte, rutschte sie infolge der Glätte aus und stürzte rücklings auf die Karbidlampe, mit welcher die Base ihr den Weg beleuchtete. Das leichte Maskenkostüm fing sogleich Feuer und im nächsten Augenblick glich der Schneemann einer Feuersäule, denn die Flammen erfaßten in wenigen Sekunden das ganze Kleid und hüllten das unglückliche junge Mädchen ein, das, obgleich die Hausbewohner ihr sofort zu Hilfe eilten, so schwere Brandwunden an den Händen und im Gesicht erlitt, daß es in das Rybniker Knappschaftslazarett eingeliefert werden mußte.

* (**Gewerbsmäßige Zeugen.**) Die Kattowitzer Polizei verhaftete in diesen Tagen einen gewissen Antoniewicz und zwei Frauen namens Gertrud Daniel und Ottilie Mikeska, die in einer Reihe von Scheidungs- und Alimentationsprozessen als Zeugen aufgetreten waren und von den interessierten Parteien Geld dafür genommen hatten. Es stellte sich heraus, daß diese gewerbsmäßige Zeugen zum Gegenstand der Prozesse keinerlei Beziehungen hatten. Weiter haben die drei Personen gewerbsmäßig andere Zeugen geworben und sie zu falschen Aussagen vor Gericht veranlaßt. Antoniewicz wurde, nach-

dem er ein Geständnis abgelegt hatte, aus der Haft entlassen. Die beiden Frauen blieben hinter Gittern.

* (**Polnische Lokomotiven für China.**) Die Königshütte und die Bismarckhütte bauen zurzeit im Auftrage der Firma Cegielski in Posen eine Anzahl der Lokomotiven, die für die chinesische Regierung bestimmt sind. Bereits in früherer Zeit haben die beiden Werke eine Reihe von Maschinen und Maschinenteilen hergestellt, die für Marokko bestimmt waren.

* (**Muß die Polizei dem Gerichtsvollzieher behilflich sein?**) Im Rybniker Kreisblatt vom 9. d. Mts. befindet sich eine interessante Bekanntmachung des Präsidenten des Kattowitzer Appellationsgerichts bezw. des Rybniker Landratsamtes, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten, da diese eine Angelegenheit berührt, die allgemeines Interesse begegnen dürfte:

Am 7. Juni lehnte die Polizeistation in Piotrowice dem Gerichtsvollzieher Jurasz die erbetene Beihilfe zur Vollstreckung zweier Exmissionsurteile ab. Der Gerichtsvollzieher erhob Beschwerde bei der Kreiskommandatur der Wojewodschaftspolizei in Pleß sowie beim Kattowitzer Hauptkommando der Polizei, jedoch erfolglos. Da der Gerichtsvollzieher allein nicht imstande war, die Exmission durchzuführen, blieben die Gerichtsurteile unvollstreckt. Die Polizei Hauptdirektion der Wojewodschaft hat auf Anfrage einen ausweichenden Standpunkt eingenommen und in einem Schreiben an den Präsidenten des Kattowitzer Bezirksgerichts darauf hingewiesen, daß die Lage der Polizei in solchen Fällen schwierig ist, weil der Exmittierte seine Rechte gegen sie geltend machen kann, die ihm jedoch nicht zu helfen vermag. Es ging hier um die Exmission aus neuen Gebäuden, für welche das Gesetz betreffend Mieterschutz keine Anwendung findet.

Ein solcher Standpunkt kann nicht anerkannt werden, so sagt der Präsident des Appellationsgerichts, denn dies wäre gleichbedeutend mit Nichtverwirklichung ergangener Gerichtsurteil und Beschlüsse. Im Falle, daß sich der Exmittierte unter freiem Himmel befindet, hat die Sorge für seine Unterkunft die Gemeinde zu übernehmen, in welcher er wohnt (Armenfürsorge) gemäß Gesetz vom 30. Mai 1908 (Deutsches Reichsgesetzblatt Seite 381). Die Pflicht der Polizei zur Hilfeleistung für Gerichtsvollzieher ergibt sich aus Artikel 515 der Zivilprozeßordnung.

Diese Entscheidung des Präsidenten des Appellationsgerichtshofes gibt der Landrat zur Kenntnis der zuständigen Stellen und zur Befolgung in vorkommenden Fällen.

* (**Die Chorzower Milliarden-Erbschaft ins Wasser gefallen.**) Vor dem Landgericht Beuthen wurde am Donnerstag der Prozeß der Chorzower Erben gegen die Bischöfliche Kurie Breslau entschieden. Die Kläger wurden abgewiesen und haben die Gerichtskosten zu tragen. Damit ist der Abschluß eines Prozesses erreicht, der sich seit Jahrzehnten hinzieht. Die Erben der Chorzower Grundbesitzer Bistuga Orlinsky und Roncoszek, auf deren Feldern am Redenberg bei Chorzow um 1800 der Friedschacht errichtet wurde, aus dem sich später die Hedwigsgrube entwickelte, hatten die Bischöfliche Kurie in Breslau um die Zahlung ihrer Förderanteile verklagt. Besonders optimistisch veranlagte Erben sprachen von Millionen, ja sogar Milliarden, die ihnen aus der Erbschaft zufallen würden. Für viele von ihnen war dieser Prozeß die große Hoffnung ihres Lebens. Noch im Jahre 1933 brachten die etwa 400 Erben, denen es zum größten Teil materiell durchaus nicht gut geht, zusammen ungefähr 20000 Zloty auf, um den Prozeß durchfechten zu können. Es hatten sich allerdings schon damals Stimmen gefunden, die den Prozeß als aussichtslos erklärten. Jetzt sind viele Oberschlesier um eine Hoffnung ärmer geworden.

* (**Statt zehn nur vier Jahre Gefängnis.**) Am Donnerstag verkündete nach längerer Zeugenvernehmung das Berufungsgericht in Kattowitz das Urteil gegen den früheren Eisenbahn-Magazinverwalter Paul Palka aus Myslowitz. Das Urteil der ersten Instanz wurde aufgehoben. Palka erhielt wegen Totschlags im Affekt vier Jahre Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte Bestätigung des erstinstanzlichen Urteils gefordert, das bekanntlich auf zehn Jahre Gefängnis lautete. Palka bleibt in Haft.

* (**Der blutige Ueberfall auf Stationskasse Gieraltowitz.**) Die Raubmörder, die am 31. Januar den Ueberfall auf die Stationskasse Gieraltowitz verübt und dabei den zufällig anwesenden Weichensteller Pawlas erschossen haben, konnten nach polnischen Zeitungsmeldungen dank der raschen Arbeit der Polizei bereits wenige Tage darauf ermittelt werden. Ueber die Festnahme wurde bisher nichts veröffentlicht, weil die Untersuchung noch nicht abgeschlossen war. Nunmehr konnte einwandfrei festgestellt werden, daß der Raubüberfall von Mitgliedern der „Bystkawica“ aus parteipolitischen Beweggründen erfolgt ist und daß die Täter von ihren Parteiführern angehalten worden waren Gelder für die Parteiarbeit und die kommenden Wahlen zu beschaffen. Es wurden bisher acht Personen festgenommen, die bereits angegeben haben, an der Organisierung und unmittelbaren Ausführung der Mordtat beteiligt gewesen zu sein. Die Namen der Beteiligten werden im Interesse der weiteren Untersuchung geheimgehalten.

* (**Kundgebung der deutschen Jugend.**) Am Sonntag fand im überfüllten Saal der „Reichshallen“ in Kattowitz eine große Kundgebung der Jugend statt, die vom Deutschen Kulturbund veranstaltet worden war. Die Ausführenden waren elf deutsche Jugendverbände des sogenannten Jugendringes. In einer Ansprache legte ein Jugendvertreter die Ziele der deutschen Jugendarbeit in Polen dar. Einheitliche und klare Linien seien die Vorbedingungen für eine gedeihliche Arbeit. Die Jugendarbeit solle sich auf Jungen und Mädel erstrecken. In Jungenschaften solle die deutsche Jugend zu Kameradschaft und Disziplin erzogen werden. In Jugend- und Spielfahrten, im Landdienst, in Dorfwochen und in Heimabenden solle das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt werden. Hinzu komme die Schulungs- und Erziehungsarbeit der deutschen Jugend. Sprechchöre, Gesangsvorträge und ein Spiel umrahmten die Veranstaltung.

* (**Mißglückter Millionenschmuggel.**) Den polnischen Zollbeamten auf dem Hauptbahnhof in Beuthen glückte am Freitag ein Fang, wie er in der bewegten Geschichte des Schmuggels bisher nicht oft vorkam. Als am Nachmittag der internationale Schnellzug Berlin—Bukarest auf dem Bahnhof hielt, fiel den polnischen Zollbeamten das unruhige Wesen eines Fahrgastes auf. Sie durchsuchten darauf den verdächtigen Mann und fanden unter dessen Wäsche um den Leib gebunden eine dicke sogenannte Geldkatze. Darin steckten 27 goldene und Platinringe mit Brillanten besetzt, Halsketten, Broschen und 922 lose Brillanten und 10 Smaragde, alles in allem im Werte von weit über einer Million Zloty. Der Millionenschmuggler wurde dem Untersuchungsrichter in Chorzow vorgeführt. Er heißt Maximilian Schöner und ist aus Lemberg gebürtig. Die letzten acht Jahre hielt er sich in Antwerpen auf. Beim Verhör erklärte er mit unschuldiger Miene, daß die Brillanten und anderen Wertsachen das Vermögen darstellten, das er sich in Antwerpen nach und nach erworben habe. Er habe vorgehabt, sich in seinem Vaterland Polen für immer niederzulassen und habe daher sein ganzes Vermögen auf einmal mitgenommen. Die Edelsteine wurden beschlagnahmt. Schöner bleibt vorläufig in Untersuchungshaft, zumal da der Verdacht besteht, daß er schon öfter „sein ganzes Vermögen auf einmal“ nach Polen gebracht hat.

* (**Schlechte Haltbarkeit der Kartoffeln.**) Die Haltbarkeit der Kartoffeln läßt in diesem Winter vielfach zu wünschen übrig. Ob die Vorräte nun eingekellert oder eingemietet wurden, überall machen sich Fäulniserscheinungen in größerem Umfang bemerkbar. Man ist darüber mehr erstaunt, als die Ernte meist bei trockenem Wetter eingebracht werden konnte und nicht oder kaum mit angefaulten Knollen durchsetzt war. Die schlechte Haltbarkeit hängt wahrscheinlich mit der abnormen Witterung des vergangenen Jahres zusammen, die die innere Beschaffenheit der Kartoffeln ungünstig beeinflußt bezw. ihre Empfänglichkeit für Fäulniserreger erhöht hat. Dazu kommt noch, daß Fraßbeschädigungen durch Erdraupen, Drahtwürmer usw. die Ansteckung und die ungewöhnlich hohen Lufttemperaturen die Ausbreitung der Fäulnis erleichterten. Um den Schaden nach Möglichkeit einzudämmen, ist es unbedingt erforderlich, die Vorräte des öfteren — etwa alle drei bis vier Wochen — durchzusehen und dabei alle faulen, angefaulten und verletzten Knollen auszusondern.

* (**Die Pflege der Blattpflanzen.**) Viele Blumenfreunde haben zwar Freude an den schönen Blattpflanzen, die selbst im Winter unser Heim schmücken, denken aber nur wenig an ihre Pflege. Daß sie manchmal überbraust und von Zeit zu Zeit abgewaschen werden, ist zwar bekannt, wird aber keineswegs immer befolgt. Wer jedoch seine Pflanzen gut gedeihen sehen will, darf sich noch lange nicht damit zufrieden geben. Ein sorgsamer Pfleger wendet sie jeden Morgen etwas, damit sie nicht einseitig und krumm, sondern von allen Seiten das Licht ausgesetzt sich recht schön entwickeln. Mit spitzer Gabel wird die Oberfläche der Erde aufgelockert, damit Luft und Licht eindringen und das Wachstum fördern können. Sehr gut ist auch das Bestreuen der Töpfe mit pulverisierter Holzkohle, die schädliche Schimmelbildung verhindert. Die Außenseite der Töpfe muß von Zeit zu Zeit mit lauem Wasser abgewaschen werden. Mit dem Begießen muß man im Winter recht vorsichtig sein, da leicht Fäulnis eintritt. Die Blätter mache man am besten rein mittelst eines dicken Pinsels, für Pflanzen mit harten oder zarten Blättern kann auch eine Hasenpfote vorzügliche Dienste leisten.

Rybnik, 12. Februar. (**Bank Polski Filiale wird aufgehoben.**) Seitens der Stadtverordnetenversammlung ist bekanntlich in der letzten Sitzung gegen die beabsichtigte Auflösung der hiesigen Filiale der Bank Polski, die nach Uebergang der Staatshoheit ihr eröffnet wurde, Einspruch erhoben worden aus wirtschaftlichen Gründen, da die Stadt an dem Verbleiben dieses staatlichen Finanzinstituts ein großes Interesse hat. Trotzdem soll aber, wie berichtet wird, die Aufhebung der Filiale bereits beschlossene Sache sein und man nennt auch schon den Termin, an welchem die Bank Polski ihre Pforten hier schließen wird. Es ist dies der 6. März d. Js. und von diesem Zeitpunkt ab wird den bisherigen Kunden der Bank nichts anderes übrig bleiben, als mit der nächsten Zweigstelle dieser Bank in Kattowitz die Verbindung aufzusuchen.

Rybnik, 10. Februar. In der Stadtverordnetensitzung am 6. d. Mts. wurde das bisherige Büro wiedergewählt: Stadtverordnetenvorsteher Finanzassessor Zellner (Regierungspartei), stellvertr. Vorsteher Kensy (Regierungspartei), Schriftführer Kaufmann Fiala (Deutsche Fraktion) und stellvertr. Schriftführer Leschnik (Sanacja). Die Gebäudesteuer wurde wie im Vorjahre auf 2 pro Mille des Schätzungswertes festgelegt. Der Etat, der für das kommende Budgetjahr mit 2691615 Zloty um rund 500000 Zloty höher als im vergangenen Jahre veranschlagt worden ist, wurde schließlich nach eingehender Aussprache in der vorgeschlagenen Form beschlossen mit dem Zusatz, daß der Magistrat berechtigt ist, im Rahmen der beschlossenen Beträge Umschreibungen bei verschiedenen Positionen nach Bedarf vorzunehmen.

Pleß, 11. Februar. Am 7. d. Mts. fand hier eine Stadtverordnetensitzung statt. Bei der Bürowahl wurden gewählt: Zum Vorsteher Krankenkassendirektor Szopa (Regierungspartei), zum stellvertretenden Vorsteher Dr. Golus (Korfantypartei), zum Schriftführer Direktor Policzka (Deutsche Fraktion), zum stellvertretenden Schriftführer Bankleiter Jarga (Deutsche Fraktion). Die Gebäudesteuer wurde auf 3 pro Mille bei Häusern ohne Mieter und 1½ pro Mille bei Häusern mit Mieter beschlossen. Die Kommunalzuschläge zur Einkommensteuer im Jahre 1935/36 belaufen sich gestaffelt auf 3—5 Prozent. Die Marktgebühren wurden um 25—50 Prozent ermäßigt.

Kattowitz, 12. Februar. Der Oberpräsident von Schlesien, Wagner, stattete am Sonnabend dem Präsidenten des Schiedsgerichts für Oberschlesien, Karkenbek, dem schlesischen Wojewoden Dr. Grazynski und dem Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, einen Besuch ab.

Kattowitz, 12. Februar. In der Wohnung des Janaitben Jaschkowitz in Schwientochlowitz spielte sich am Montag eine blutige Familientragödie ab. Zwischen den beiden Ehegatten, die mit acht Kindern in einer engen Wohnung leben müssen, war es bereits wiederholt zu heftigen Streitigkeiten gekommen. Am Montag kam es wiederum zu einer solchen Auseinandersetzung, in deren Verlauf Jaschkowitz seiner Ehefrau mit einem Hammer mehrere Schläge auf den Kopf versetzte. Die Frau brach blutüberströmt und schwerverletzt zusammen. Als Jaschkowitz sah, was er angerichtet hatte, öffnete er das Fenster und sprang aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße. Die beiden Eheleute wurden ins Krankenhaus geschafft. Jaschkowitz hat so schwere Verletzungen erlitten, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Kattowitz, 12. Februar. Auf dem hiesigen Güterbahnhof ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der 27 Jahre alte Güterbodenarbeiter Josef Foltyn aus Czwiklitz (Kreis Pleß) wollte mit einem Gepäckkarren die Gleise überqueren, um den Weg zu der Güterrampe abzukürzen. Er überhörte dabei das Herannahen eines Personenzuges, wurde von der Maschine erfaßt und etwa 30 Meter fortgeschleift. Foltyn wurde schrecklich verstümmelt und war sofort tot.

Kattowitz, 12. Februar. In der Sonnabend Verhandlung im großen Steuerskandalprozeß wurde die Vernehmung der Zeugen fortgesetzt. Im allgemeinen wurde wesentliches nicht ausgesagt, doch ergaben die

Za tak liczne dowody, okazane nam przy zgonie i pogrzebie naszej kochanej siostry, szwagrówki i ciotki,

śp. Katarzyny Schymalla

składamy tą drogą nasze najserdeczniejsze podziękowanie. „Bóg zapłać" Przew. Ks. Wikaremu Zielińskiemu za słowa pociechy przy grobie, siostrom Różańca Św. i wszystkim, którzy zmarłą do grobu odprowadzili.

Żory, dnia 13. lutego 1935.

Jakób Schymalla i rodzina.

Podziękowanie. Wszystkim uczestnikom, którzy brali udział w pogrzebie naszej ukochanej córki, siostry, niewiasty, bratówki i ciotki

śp. Jadwigi Borzutzkiej

z domu Follek

dziękujemy tą drogą serdecznie. „Bóg zapłać" Przew. Ks. Prob. Klimkowi za słowa pociechy przy grobie, chórowi śpiewu i wszystkim, którzy zmarłą do grobu odprowadzili.

Żory, dnia 13. lutego 1935.

Rodzina Follek i Borzutzki.

Za okazane życzliwości z okazji naszego ślubu składamy tą drogą serdeczne podziękowanie.

Żory, w lutym 1935.

Oton Duda i żona
Elżbieta z Latochów.

Gospodarstwo

dom mas., stodoła, chlewy, 6½ mórg pola, do sprzedania.

Budnlok, ul. Rybnicka 24.

KINO CASINO

Wielkie przygody podróżujących!

Grosse Reiseabenteuer!

Verband deutscher Katholiken in Polen

Ortsgruppe Żory

Am Mittwoch, den 20. Februar 1935 abends 8 Uhr findet im Saale Mazurek ein

Faschingsvergnügen

statt, bestehend aus **Theater und Tanzkränzchen,** zu dem die Mitglieder hierdurch eingeladen werden. — Eintritt 49 Groschen pro Person. — Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. **Der Vorstand.**

W Kolekturze

BANK LUDOWY, ŻORY

znajdziesz szczęście i bogactwo.

Zakup natychmiast los do I kl. Loterji Państw.

Główna wygrana 1000000 zł.

Ciągnienie rozpoczyna się już 19. lutego br.

Kalender aller Art empfiehlt **P. Hunold, Buch- u. Papierhandlung**

Rzuconą obelgę na p. J. Zymele odwołuję i przepraszam.

A. Sobota.

Zeugenaussagen ein klares Bild von der Willkür, mit der die angeklagten Finanzamtsleiter bei der Besteuerung vorgegangen sind. Zahlreiche Kaufleute, die sich weigerten, an die Steuerbeamten Bestechungsgelder auszuzahlen, wurden planmäßig durch übermäßige Steuerforderungen zugrunde gerichtet. Die Montagverhandlung gab ein klares Bild über die Versteigerungsmaßnahmen im Silesiawerk in Neudorf. Obwohl das Werk Aufträge in Höhe von 500000 Zloty aufzuweisen und Forderungen in Höhe von 400000 Zloty auszustehen hatte, wurden die Steuerforderungen im Versteigerungswege eingetrieben. Maschinenanlagen im Werte von 30000 Zloty wurden für 3000 Zloty verkauft. Zwei Kaufleute hatten für ein entsprechendes Bestechungsgeld Pfändungssiegel erhalten und eigneten sich auf diese Weise die wertvollsten Gegenstände an. Schließlich war das Werk soweit ruiniert worden, daß es stillgelegt werden mußte. Durch diese Stillegung wurden 600 Arbeiter brotlos. Ein anderer Zeuge erklärte, daß über die Versteigerung der Tischlerei in der Bergbaumaschinen-Gesellschaft erst einen Tag später das Protokoll im Finanzamt ausgestellt wurde. Es wurden ferner auch eine Anzahl Kaufleute als Zeugen gehört, die mit Steuerschikanen planmäßig zugrundegerichtet wurden. In der Dienstag-Verhandlung im großen Steuerskandal Prozeß wurde u. a. der Besitzer der Silesia-Werke, der Reichsdeutsche Galwas aus Beuthen als Zeuge vernommen. Der Zeuge schilderte eingehend den Werdegang des Werkes, das seit 1920 infolge großer Aufträge der Eisenbahnverwaltung sehr gut beschäftigt war. Die Steuerverpflichtungen des Unternehmens seien stets pünktlich abgedeckt worden. Plötzlich habe jedoch die Eisenbahnverwaltung ihre Aufträge eingestellt, so daß er, der Zeuge, bereits bestellte Rohmaterialien im Werte von 200000 Zloty habe für 20000 Zloty verkaufen müssen, um die von ihm unverwendbaren Materialien wieder abzustoßen. Die Arbeitslage des Unternehmens sei im Laufe der Zeit immer schlechter geworden, so daß es auch in Steuerverzug geraten sei. Obwohl das Unternehmen bei verschiedenen Eisenbahnbehörden noch Außenstände in Höhe von etwa 400000 Zloty gehabt habe, wäre die Versteigerung des Werkes rücksichtslos durchgeführt worden. Eine Stillegung des Betriebes sei daher unvermeidlich gewesen. Die angeklagten Finanzbeamten hätten auch Einrichtungsgegenstände versteigert, die der Versteigerung nicht unterlagen und auch nicht beschlagnahmt gewesen seien. Maschinen und andere Einrichtungsgegenstände im Werte von mehreren zehntausend Zloty seien für wenige tausend Zloty verschleudert worden. Nur die Rücksicht auf seine Familie habe ihn, den Zeugen, vor einem Selbstmord bewahrt.

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 17. Februar 1935:
Verm. 10½ Uhr: Polnischer Gottesdienst mit heil. Abendmahl.

Vermischtes.

Hauptmann zum Tode verurteilt.

Flemington, 14. Februar. Im Lindbergh-Prozeß wurde der Angeklagte Hauptmann wegen „Mordes ersten Grades" zum Tode verurteilt. Der Richter hat die Hinrichtung auf die am 18. März beginnende Woche festgesetzt. Sie erfolgt auf dem elektrischen Stuhl.

Man erwartet, daß der Verteidiger Berufung gegen das Todesurteil einlegt. Die Berufungsverhandlung dürfte nicht vor Mai stattfinden.

In Sibyllenort wird versteigert.

Sibyllenort, 8. Februar. Großer Betrieb herrschte am Freitag in Sibyllenort. Im Park waren Hunderte von Wagen aufgefahren. Daneben wurde ein ständiger Pendelverkehr mit Kraftomnibussen von Breslau nach dem Schloß unterhalten. Auch diese Wagen waren stark besetzt. Ebenso lebhaft ging es im Schloß selbst zu. Ueber Nacht hatten sich die Innenräume wesentlich verändert. Alle kleineren Gegenstände, die am ersten Tage zum Angebot kamen, waren nach dem Verkauf des Schlosses gebracht worden. Dort wurde die Versteigerung abgehalten. Etwa 400 ernsthafte Interessenten haben sich allmählich aus den vielen Besuchern der beiden Vorträge herausgeschält. Gleich zu Beginn gab es insofern eine Ueberraschung, als eine kleine Tischglocke, die mit einer Taxe von 1 Mark angesetzt war, 22 Mark brachte. Die Sensation des Vormittags war zweifellos die Versteigerung der beiden Hawaiischen Tabakspeifen, für die ein Erstgebot von 15 Mark vorlag, obwohl sie nur mit 2 Mark angesetzt waren. Der Erlös betrug aber 220 Mark. Auch sonst wurden die ausgebotenen Gegenstände fast durchweg wesentlich überboten, meistens um das Dreifache, weit kleinere Positionen nicht selten um das Zehn-, Fünfzehnfache.

Am Montag abend wurde die Versteigerung im Schlosse Sibyllenort abgeschlossen. Das Interesse aller Bieter hielt bis zum Schluß an. Der Andrang war so stark, daß der große Soiree-Saal, in dem ein Teil der Versteigerung durchgeführt wurde, vorübergehend polizeilich geschlossen werden mußte. Am Nachmittag interessierten am meisten die Holzwagen und Schlitten. Die erzielten Preise betrugen durchweg das Doppelte bis Dreifache des Taxwertes. Bis auf die beiden Hauptpositionen, den venezianischen Speisesaal, das Prunkbett des Herzogs von Braunschweig und einige wenige Dinge, über deren Verkauf allerdings Verhandlungen schweben, ging alles weg.

In einigen Wochen, wahrscheinlich etwa Mitte März, wird in Sibyllenort eine zweite Versteigerung stattfinden. Schon in der nächsten Zeit soll mit den Vorbereitungen hierzu begonnen werden. Daneben laufen die Verhandlungen der Schloßverwaltung über die Verwendung dieses riesigen Gebäudes.

Schweres Eisenbahnunglück in der Sowjetunion.

Moskau, 12. Februar. Auf dem Bahnhof Karian—Stroganowo zwischen Tambow und Oblowka (Rjasan-Ural-Bahn) stießen am Sonntag um 4.50 Uhr OSZ ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. 18 Personen waren sofort tot, neun wurden schwer und zehn leicht verletzt. Auf Veranlassung der Bundesstaatsanwaltschaft der Sowjetunion wurden acht Beamte festgenommen. Die bisherigen Ermittlungen sollen ergeben haben, daß es sich um eine große Pflichtverletzung diensthabender Beamter handelt.

Bergdorf von Zwei-Kilometer-Lawine weggerissen.

Eine der größten Lawinen der letzten Jahre ging in den Zillertaler Alpen in Finsingtal nieder, durch die das Almdorf Schellenberg vollkommen vernichtet wurde. Insgesamt wurden 12 Hütten mit Wohnungen, 28 Viehställe und 2 Scheunen, sowie die Kapelle der Siedlung und die Wasserwirtschaft weggerissen. Da die Siedlung im Winter nicht bewohnt ist, sind keine Menschenleben zu beklagen. Auch der oberhalb der Alm liegende Schutzwald und der Wald auf der gegenüberliegenden Seite wurden restlos weggefegt. Die Lawine war zwei Kilometer breit.

Kleine Ursachen — große Wirkungen.

Vor kurzem ereignete sich bei Barcelona in Spanien ein furchtbares Eisenbahnunglück, bei dem mehr als 20 Menschen ums Leben kamen. Die Ursache war darin zu suchen, daß das Bremssignal eines Fahrgastes vom Lokomotivführer als Abfahrtssignal des Stationsbeamten gehalten wurde, wodurch der Zug vor Eintreffen eines anderen Zuges abfuhr. Wie oft kommen im Leben — wenn auch nicht immer so schwerwiegende — Fälle vor, wo eine geringfügige Ursache zu den nachhaltigsten Folgen führt! — Vor einigen Monaten fuhr bei Lissabon, Portugal, ein ausländischer Automobilist durch ein Dorf. Das Signal klang wie „Mah". Die Folge davon war, daß eine Kuh herbeisprang und sich mit solcher Wucht gegen den Wagen warf, daß der Autofahrer schwer verwundet wurde. — Ebenfalls in diesem Jahr legte in Budapest die Besitzerin eines Hutgeschäfts ihr ½ Jahre altes Kind rasch in einen Hutkarton, vergaß es, legte andere Kartons darauf und fand das Kind gegen Abend erstickt in dem Karton. — Um die Jahreswende kam ein junger Einwohner Lyons nach Marseille, hatte nicht genug Geld, um sein Abendessen zu begleichen, bezahlte mit einem Lotterielos und hatte sich damit das teuerste Abendbrot geleistet; denn der Gastwirt gewann mit dem Los eine Viertelmillion Franken! — Zu ungefähr derselben Zeit wurde bei einem Buchhalter in Cleveland, Ohio, festgestellt, daß die Bücher nicht stimmten. 10000 Dollar fehlten. Ursache? Eine Fliege war eingequetscht worden, ein Fliegenbein hatte sich vor „5000 Dollar" festgeklebt, sodaß „15000 Dollar" daraus wurden. Der bereits entlassene Buchhalter wurde nach Feststellung dieser Tatsache von der Firma sofort wieder eingestellt.

Lustiges Allerlei.

Die tüchtige Hausfrau.

„Also wirklich mein Freund, man merkt die genau an, daß du kein Junggeselle mehr bist: Du hast niemals mehr Löcher in den Strümpfen!"

„Ja weißt du, das war das erste, was ich bei meiner Frau lernen mußte: Strümpfe stopfen!"

Vorschlag zur Güte.

Wirt: „Wenn Sie mir jetzt die Miete nicht zahlen, die schon seit einem Jahre aufsteht, verklage ich Sie!"

Mieter: „Oh, die Schande werden Sie mir doch nicht antun! Steigern Sie mich doch lieber!"

Hm!

Arzt (in der Sprechstunde zum Patienten): Haben Sie Appetit?"

Patient: „Nun, wenn Sie gerade etwas bei der Hand haben, so will ich's nicht abschlagen."

Der Frechdachs.

„So dumm wie du war ich in deinem Alter noch lange nicht."

„Wann bist du's denn geworden, Onkel?"

Die ordnungsliebende Hausfrau.

„Im Hause brennt's, Anna — räumen Sie schnell das Schlafzimmer auf — was sollen die Feuerwehrleute denken, daß um zehn Uhr die Betten noch nicht gemacht sind!"

Vertrauliches Bekenntnis.

Arzt: „Heute bekennen Sie endlich, daß Sie jeden Abend Ihre sieben bis acht Maß Bier trinken. Warum sagten Sie denn neulich zwei bis drei, als Sie mich zum erstenmal konsultierten?"

Patient: „Da war doch meine Frau mit mir!"

* * *

Schotten beim Lotteriespiel: „Aber Schatz, was fällt dir ein, zwei Lose zu kaufen; es gibt doch nur einen Hauptgewinn!"